



# Faktenblatt

## Bewegungsfreundliches Umfeld in der Schweiz – Good Practice und Erfolgsfaktoren

Die Studie «Bewegungsfreundliches Umfeld in der Schweiz – Good Practice und Erfolgsfaktoren» zeigt anhand einiger Beispiele die grosse Bandbreite von Ansätzen und Vorgehensweisen auf, wie mittels der Gestaltung von öffentlichen Räumen und Strassen die Voraussetzungen für körperlich aktive Mobilität und andere Formen von Bewegung geschaffen werden. Sie diskutiert auf dieser Grundlage eine Reihe von Erfolgsfaktoren, die in zukünftige Projekten mitbedacht werden sollten. Besonderes Augenmerk galt Projekten, welche Kinder, Seniorinnen und Senioren oder sozial benachteiligte Gruppen berücksichtigten.

### Übersicht über die 14 porträtierten Projekte

Hopp-la Park und Hopp-la Parcours  
(Basel)

Integrale Freiraumentwicklung in der  
Kernagglomeration Schaffhausen

Gemeindesportanlagenkonzept  
(Bremgarten bei Bern)

Fussgänger- und Velomodellstadt  
(FuVeMo) (Burgdorf)

Problemstellen im Fuss- und Veloverkehr – Erhebungen im Gemeindegebiet  
(Flawil)

Sanierung und Umbau Seftigenstrasse  
in Wabern

Plaines-du-Loup / Métamorphose  
(Lausanne)

Integrale Quartierentwicklung (Pratteln)

Raum für Bewegung, Sport, Freizeit  
und Gesundheit in der Region Sursee-  
Mittelland

Meglio a piedi / Piano Mobilità Scolastica  
(versch. Gemeinden Tessin)

Les Nouvelles Libellules (Vernier)

Raum für Bewegung und Sport  
(Winterthur)

Attraktive Erschliessung der siedlungsnahen  
Erholungsräume durch Langsamverkehr im  
Metropolitanraum Zürich

MIWO – Mobilitätsmanagement in  
Wohnsiedlungen (national)

### KERNAUSSAGEN

In der Schweiz existiert eine riesige Bandbreite an funktionierenden Massnahmen hinsichtlich eines bewegungsfreundlichen Umfeldes. Für diese Studie wurden über hundert Projekte erfasst, anhand definierter Kriterien (Partizipation, Zielformulierung, Nachhaltigkeit, Evaluation etc.) eine Auswahl von 14 Projekten getroffen und daraus potentielle Erfolgsfaktoren identifiziert.

Weil Kinder, Seniorinnen und Senioren oder sozial benachteiligte Personen mit konventionellen Massnahmen der Bewegungsförderung oft nicht oder nur ungenügend erreicht werden, galt ein besonderes Augenmerk der Berücksichtigung dieser Zielgruppen. Bei Projekten für Kinder müssen Sicherheitsbelange mitbedacht werden und die Bewegungsmöglichkeiten sollten in der Nähe des Wohn- und Schulorts geschaffen werden. Auch für ältere Personen und Personen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität sind Überlegungen zur Sicherheit zentral (ausreichende Grünphasen bei Fussgängerampeln, Trennung von Fussgängern und Radfahrern). Zudem braucht es Räume für Erholung (Bänke) und Begegnungszonen. Wohnlagen von Personen mit tiefem sozioökonomischem Status sind oft durch einen Mangel an bewegungsfreundlichen Infrastrukturen gekennzeichnet.

Folgende Tabelle gibt eine Übersicht über potentielle Erfolgsfaktoren, welche bei Projekten zu bewegungsfreundlichem Umfeld eingeplant werden sollten. Jeder dieser fünf Faktoren beinhaltet neben Chancen auch Risiken, die es in konkreten Projekten abzuwägen und zu thematisieren gilt:

<b>Potentieller Erfolgsfaktor</b>	<b>Chancen</b>	<b>Risiken</b>
<b>Grundlagen und Fachkompetenz</b>	faktengestützte und kompetente Vorgehensweise erhöht die Erfolgswahrscheinlichkeit	zuverlässige Grundlagendaten fehlen häufig bzw. sind aufwendig zu erheben; Einkauf von Fachkompetenz kann teuer sein
<b>Multisektoralität und Vernetzung</b>	Berücksichtigung unterschiedlicher Kompetenzen und Perspektiven	Interessenskonflikte, «Verzettelung» und möglicherweise langwierige Entscheidungsfindung
<b>Partizipation</b>	Berücksichtigung der Interessen der Zielgruppen, «originelle» Ideen, höhere Legitimität	aufwendig, teilw. schwierige Integration von (vulnerablen und heterogenen) Zielgruppen



Einflussfaktoren (Determinanten) auf die Mobilität aus eigener Kraft

### Multiplikation

multiplizierte Projekte sind günstiger als neue Ansätze, hohe Erfolgswahrscheinlichkeit

fehlende oder geringe Mittel für Multiplikation; Vernachlässigung lokaler Voraussetzungen und Besonderheiten

### Langfristige Verankerung

Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung von Projekt und Effekten

bedingt finanzielles und personales Commitment der Trägerschaft, Projektmüdigkeit; Veralten von Konzepten, Grundlagen und Hilfsmitteln

Auf diesen Überlegungen basierend lassen sich Empfehlungen für zukünftige Massnahmen im Bereich bewegungsfreundliches Umfeld formulieren.

- Massnahmen für ein bewegungsfreundliches Umfeld dürfen sich nicht auf den körperlich aktiven Langsamverkehr und die entsprechenden Infrastrukturen beschränken, sondern sollten auch andere Bewegungsräume und Bewegungsarten mitberücksichtigen (Sportplätze, Schule).
- Bewegungsförderung wird häufig auf den durchaus wichtigen Teilbereich körperlich aktiver Mobilität beschränkt, während andere Bewegungsformen (Sport, Spiel) eher etwas stiefmütterlich behandelt werden.
- Mit Blick auf vulnerable Zielgruppen sollten Angebote und Massnahmen vermehrt aufgrund einer differenzierten Zielgruppenanalyse bzw. unter Einbezug dieser Zielgruppen geplant und kommuniziert werden.
- Die meisten Projekte weisen eine verhältnismässig lange Dauer auf und verlangen daher von den Projektteams einen langen Atem.
- Multisektorale Verankerung der Projekte in Quartier, Gemeinde, Region Kanton und Bund sowie bei Sport-, Gesundheits-, Bildungs- und weiteren Stellen ermöglicht die Verteilung der Last auf mehr Schultern.

Für die Prävention nichtübertragbarer Krankheiten und für die psychische Gesundheit spielt körperliche Bewegung eine wichtige Rolle. Ein bedeutender Faktor, der die Bewegung begünstigen kann, ist die gebaute Umgebung (z.B. bewegungsattraktiv gestaltete Quartiere, sichere und zugängliche Spielplätze, Fuss- und Velowege, Förderung des Langsamverkehrs). Das bewegungsfreundliche Umfeld ist ein wichtiges und vielversprechendes Einsatzgebiet für die Bewegungs- und Gesundheitsförderung. Der sanfte Aufforderungscharakter eines «bewegungsfreundlichen Umfelds» ist sehr vielversprechend.

### QUELLE

Adrian Fischer, Hanspeter Stamm und Markus Lamprecht (2018): Bewegungsfreundliches Umfeld in der Schweiz: Good Practice Projekte und Erfolgsfaktoren. Lamprecht und Stamm Sozialforschung und Beratung AG, Zürich. [\[LINK\]](#)

### KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten  
Sektion wissenschaftliche Grundlagen  
BAGgrundlagen@bag.admin.ch

### DATUM

Februar 2019